

Teure Pläne für Luftschlösser?

Zunehmend wie ein Stück aus dem Tollhaus wirkt die Planung wichtiger Projekte in der Großgemeinde Berching. Es entstehen hohe Planungskosten, aber keine Ergebnisse. Zuerst verschiebt man viele anstehende Aufgaben über lange Jahre, dann vertagt man die Entscheidung über Entwürfe für Jugendtreff und Musikprobenraum auf unbestimmt, weil's am Geld fehlt. Danach im November 2022 der abrupte Planungsstopp beim Neubau der Grund- und Mittelschule. Neuestes Kapitel: die Rolle rückwärts bei der Planung der künftigen Kapazitäten zur Kinderbetreuung. Von heute auf morgen legte die Verwaltung neue Bedarfszahlen auf den Tisch und machte bisherige Überlegungen nichtig.

Entdeckt, hergeleitet oder errechnet wurden die neuen Zahlen nach eigenem Bekunden vom Bürgermeister in der Rehabilitationszeit nach seiner Operation. Dem Stadtrat und der Öffentlichkeit wurden sie bisher, trotz Nachfrage, nicht vorgelegt. Auf alle Fälle führten die neuen Zahlen dazu, dass sich in der Mehrheitspartei schon die Erkenntnis verfestigt hat, bereits in nächster Zeit sei eine weitere Kinderbetreuungseinrichtung erforderlich. Seit fast 5 Jahren diskutiert der Rat hin und her, ob man den Kindergarten St. Marien saniert oder besser gleich neu baut. Teile des Gremiums favorisieren alternativ einen Neubau auf einem Grundstück an der Südtangente. Jetzt wir verordnet, wir brauchen alsbald beides, den Neubau an der Südtangente, gleichzeitig müsse man für den sanierungsbedürftigen Kindergarten St. Marien eine Lösung schaffen.

Uns fehlt schon lange das Verständnis dafür, wie man im Rathaus an Problemlösungen herangeht. Seit 2009 mahnten wir wiederholt eine langfristige strategische Finanzplanung für die anstehenden Investitionen an, zu denen ganz wesentlich 2010 nach einer vom Kultusministerium beauftragten Evaluierung die Erweiterung des Raumprogramms der Grund- und Mittelschule dazu kam. Standardantwort auf unsere Kritik: wir müssten erst schuldenfrei werden, dann seien wir wieder handlungsfähig. Realisiert wurden verschiedene unproblematische Projekte, die großen, komplizierteren Brocken blieben liegen. Erst nach Druck aus dem Rat beauftragte die Verwaltung in jüngerer Zeit mehrere Planungen. Trotz hoher Zuschüsse übersteigt jetzt die Realisierung in der Summe die finanziellen Möglichkeiten unserer Großgemeinde: 4,8 Mio. Euro für Jugendtreff mit Musikprobenraum, 57 Mio. für die neue Schule, bisher an die 6 Mio. für den Neubau von St. Marien. Jetzt noch Summe X - Größenordnung 5 Mio. - für einen Kindergarten an der Südtangente.

Bei aufgelaufenen Planungskosten von inzwischen weit über einer Million haben wir jetzt für Schule, Jugendtreff und St. Marien teils sehr ansprechende architektonische Entwürfe. Nur, was nutzen die, wenn man nicht gleichzeitig einen realistischen Finanzplan hat, diese Projekte umzusetzen? Auch für den Neubau eines Kindergartens an der Südtangente wird es nicht lange an einem ansprechenden Entwurf mangeln, wenn ein Architekt beauftragt wird. Was weiterhin fehlt ist eine realistische Finanzplanung mit zeitlicher Priorisierung der einzelnen Maßnahmen. Sonst bleibt es doch nur bei teuer geplanten Luftschlössern.